

Der Eindruck dieses Bildes wurde aber einigermaßen gemildert durch die günstigere Gestaltung der damals laufenden Periode, welche namentlich in ihrer zweiten Hälfte, also im Jahre 1895, einen konstant sich verbreitenden und vertiefenden Aufschwung des Erwerbslebens erkennen ließ, ein Aufschwung, der hinsichtlich seiner Intensität und Bedeutung damals wohl ganz allgemein noch unterschätzt wurde, während ängstlichere Finanzgemüther ihn vielfach überhaupt nicht anerkennen, oder ihm wenigstens eine nur ganz vorübergehende Dauer zugestehen wollten.

Nun, meine Herren, der Rechenschaftsbericht über jene nun zurückliegende Statsperiode befindet sich in Ihren Händen, und das Schlussergebnis, welches Sie demselben entnommen haben werden, darf wohl mit Recht als ein verhältnißmäßig recht befriedigendes bezeichnet werden. Der rechnungsmäßige Ertragsüberschuß stellt sich auf rund 11,364,000 M. und dürfte damit auch die optimistischsten Erwartungen übertroffen haben. Ich nehme davon meine eigenen nicht aus. Sie werden sich ja auch erinnern, daß ich in meiner Statsrede auf Grund der mir damals vorliegenden Unterlagen nur gegen 6 Millionen Ueberschuß prognostizieren konnte und daß ich auch gelegentlich im späteren Verlauf des Landtags eine zwar höhere, aber gegen das jetzt vorliegende Schlussergebnis immer noch erheblich zurückbleibende Schätzung gegeben habe. Die außerordentliche Höhe der Mehrerträge bei einzelnen ausschlaggebenden Kapiteln des Stats der Ueberschüsse ließ sich eben damals noch nicht voraussehen.

In dem vorerwähnten Ueberschuß ist nun aber der Betrag von rund 882,000 M. mit enthalten, um welchen der von uns in der Periode 1894/95 an das Reich gezahlte Matrikularbeitrag überstiegen wird von dem Betrage der sogenannten Ueberweisungen, welche in der gleichen Periode vom Reiche an Sachsen herauszuzahlen waren.

In Gemäßheit der Erklärung, welche, wie Sie sich erinnern werden, die Staatsregierung auf dem letzten Landtage abgegeben hat, soll dieser Betrag, Ihr Einverständnis vorausgesetzt, zum Ausgleich für künftige etwaige Ausfälle bei Kap. 104 reservirt werden, und Sie finden daher auch in dem Voranschlage für 1898/99 in Kap. 104 einen Tit. 4 zur Aufnahme dieser Summe eingestellt.

Der nach Abzug dieses Betrages verbleibende Rest des Ertragsüberschusses, welcher sich genau auf 10,481,268 M. 73 Pf. stellt, ist dagegen in Gemäßheit des bekannten, in der ständischen Schrift vom 30. Juni 1876 niedergelegten Beschlusses in seinem vollen Umfang zur theil-

weisen Deckung der Erfordernisse des außerordentlichen Stats der kommenden Periode zu verwenden und demgemäß daselbst eingestellt.

Die steigende Entwicklung im Erwerbsleben, welche, wie ich schon ausführte, in dem zweiten Jahre der vergangenen Statsperiode immer stärker hervortrat, hatte am Schlusse desselben ihren Höhepunkt noch keineswegs erreicht. Sie hat vielmehr, wie bekannt, in der Folgezeit noch weit größere Dimensionen angenommen und bis in die neueste Zeit ausgehalten, wenn man von einzelnen Erwerbszweigen absieht, in welchen sich inzwischen ungünstigere Verhältnisse bemerkbar gemacht haben.

Diese Sachlage hat nicht verfehlen können auf die Hebung des Wohlstandes weiter Kreise im Lande und die Hebung ihrer Steuerkraft, ebenso aber auch auf die Steigerung der Ergebnisse unserer Staatsbetriebe günstig einzuwirken, und wir dürfen demgemäß auch schon jetzt auf einen besonders befriedigenden Abschluß der laufenden Finanzperiode rechnen, so empfindlich auf denselben die bekannten beklagenswerthen Elementarereignisse des vergangenen Sommers eingewirkt haben und zum Theil noch einwirken.

Gestatten Sie mir nun, Ihre Blicke auf die wesentlichsten Erscheinungen unserer laufenden Finanzperiode zu richten.

Das erste Jahr derselben, also 1896, für welches die Ueberschüsse vorliegen, hat bei nahezu allen für das Endergebnis einflußreichen Staatsbetrieben günstige, zum Theil sogar sehr günstige Resultate ergeben.

Die Forstverwaltung weist — ich stelle hierbei immer die Statssumme in Vergleich — einen Mehrertrag von rund 1,381,000 M. nach, obgleich 4391 Festmeter weniger geschlagen wurden, als etatirt war. Der Mehrertrag war in der Hauptsache Folge der hohen Holzpreise; der Festmeter Derbholz ergab nämlich statt 13 M. 20 Pf., 15 M. 05 Pf., mithin 1 M. 85 Pf. über den Anschlag.

Ferner haben an Mehrerträgen geliefert:

Das Steinkohlenwerk Zauderode rund 97,000 M. Die Fiskalischen Hüttenwerke bei Freiberg rund 540,000 M., wovon allerdings, wenn man die mit den Hütten so eng zusammenhängenden Erzbergwerke mit in Betracht zieht, durch ein bei letzteren hervorgetretenes Mehrerforderniß mehr als die Hälfte wieder abgeht. Die Lotteriedarlehnskasse und die allgemeine Kassenverwaltung haben Mehrerträge von 204,000 und beziehentlich 603,000 M. aufzuweisen.

Bei den direkten Steuern und den Zöllen und Verbrauchssteuern sind Mehrerträge von 1,208,000 und beziehentlich 727,000 M. nachgewiesen.